

Korbach, Vöhl

Friedrich Wilhelm Meyer

geb. 16.12.1915 in Vöhl, Nachmittags um zwei und einhalb Uhr

Eltern:

Lehrer Louis Meyer

Pauline, geb. Rothschild

Wohnung

in Vöhl: Schulhaus in der Arolser Straße, eine Etage unter Karoline und Selma Rothschild

In Korbach:

28. Januar 1926: Arolser Landstraße 16

1.9.1931: Flechtdorfer Str. 55 (städtisches Haus)

Er lebte mit der Familie bis 1926 in Vöhl.

Schulbesuch¹ :

Ostern 1922 wurde er eingeschult, wohl in die jüdische Schule, in der sein Vater unterrichtete.

Ostern 1924 wurde er – nach Auflösung der jüdischen Schule – in die allgemeine Schule aufgenommen, die er am 20.1.1926 verließ, da die Familie nach Korbach zog.



Vöhl: In der unteren verschieferten Etage waren die Schulräume; darüber wohnte Lehrer Meyer mit seiner Familie.

1926

Am 28. Jan. zog Lehrer Louis Meyer mit seiner Familie nach Korbach und war dort Lehrer und Kantor bis 1930. Anschrift: Arolser Landstraße 16, 1.9.1931: Flechtdorfer Str. 55 (städtisches Haus), 12.3.1934: bei Kohlhagen, Stechbahn 7.

Louis Meyer wurde in Korbach Mitglied der SPD.²

1932

¹ Quelle: Zensur-Liste der Schule zu Vöhl; Archiv Synagoge Vöhl

² Marion Möller/Schüler/innen der Alten Landesschule: Spuren jüdischen Lebens und nationalsozialistischer Machtdemonstration. Der andere Stadtführer durch Korbach/Waldeck, Korbach 2008

Korbach, Vöhl

Am 3.2.1932 trat Louis Meyer vorübergehend aus der jüdischen Gemeinde aus.³
Im November 1932 wurden die Fensterscheiben im Haus des Louis Meyer und in der Synagoge eingeschlagen.

„Kassel, 11. November (1932). In dem Waldeckschen Städtchen Corbach haben S.A.-Leute durch Steinwürfe sämtliche Fenster der Synagoge eingeworfen. Zugleich wurde gegen das Haus des jüdischen Lehrers des Ortes ein regelrechtes Steinbombardement eröffnet, bis sämtliche Fensterscheiben zertrümmert waren.“

„In der Nacht zum 9. d. M. (November 1932) gegen 1.45 Uhr wurden an der Wohnung des isr. Lehrers i/R. Louis Meyer hier Flechtdorferstraße Nr. 55 wohnhaft, insgesamt 10 Fensterscheiben ... mit faustdicken und kleineren Steinen eingeworfen. Die Steine wurden mit solcher Wucht geworfen, dass diese teilweise die Gardinen durchschlugen und an die Gegenwände flogen.“

„Lehrer i.R. Meyer gehört der S.P.D. an und gilt als tätiges Mitglied. Es ist daher anzunehmen, dass das Einwerfen der Fensterscheiben durch politische Gegner erfolgt ist, die, wie ich annehme, der N.S.D.A.P. angehören werden.“⁴

1933

Louis Meyer war vom 6. bis 24. Mai im Gefängnis Zweibrücken festgesetzt; vom 1. Juli bis zum 28. September war er im Konzentrationslager Breitenau inhaftiert.⁵
Bruder Hermann bat am 6. Juli den Regierungspräsidenten um frühzeitige Entlassung des Vaters:

„Ich möchte Sie höflichst bitten, doch dafür zu sorgen, dass mein Vater aus dem Konzentrationslager in Breitenau entlassen wird. Er ist seit dem 1. April dreimal festgenommen worden und war seit dieser Zeit nur 14 Tage bei der Familie. Mein Vater ist schwer nervös und kann mit einem Arm nicht richtig arbeiten. Auch können wir ihn im Haushalt nicht entbehren, zumal meine Mutter zwei Finger der rechten Hand nicht benutzen kann und die gröberen Arbeiten allein verrichten muss. Meine berufliche Ausbildung ist dadurch unmöglich gemacht worden. Mein Vater gehörte nur den Organisationen der S.P.D. an und stand mit Kommunisten nicht in Verbindung. Er war drei Jahre im Kriege.

Da sich der Gesundheitszustand durch die Haft noch verschlimmert hat, wie ich selbst sah, so möchte ich Sie nochmals um die Freilassung meines Vaters bitten.

Hochachtungsvoll
Hermann Meyer“⁶

In einem Schreiben an den Landrat vom 3.9. bestätigt der Polizei-Präsident dem Louis Meyer eine einwandfreie Führung, doch trotzdem lehnt der Landrat die Freilassung Meyers ab:

„In Übereinstimmung mit dem Kreisleiter der N.S.D.A.P. spr(e)che ich mich gegen die Freilassung des Meyer aus, weil dieser als großer Hetzer gegen die N.S.D.A.P. bekannt ist und große Unruhe in der (Bürgerschaft) bei seinem Erscheinen in Corbach verursachen würde.“

Vom 11. September stammt folgende Notiz des Landrats, wohl an den Regierungspräsidenten in Kassel:

„Betr.: Vollstreckung der Polizeihaft ...

a) Es sind 3 politische Häftlinge vorhanden, gegen die Freiheitsbeschränkung von hier angeordnet worden ist. (Davon befinden sich 2 Schutzhäftlinge (Meyer und Fingerhut) im Konzentrationslager Breitenau...“

³ Quelle: Karl Wilke, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach, 1993, S. 92

⁴ Spuren jüdischen Lebens, s.o.

⁵ ebenda

⁶ ebenda

Korbach, Vöhl

Am 25. September schreibt der Landrat:

„Es sind 6 politische Häftlinge vorhanden, gegen die Freiheitsbeschränkung von hier angeordnet worden ist. Von den vorstehenden 6 Schutzhäftlingen befinden sich 3 (Meyer, Fingerhut und Mohaupt) im Konzentrationslager Breitenau, die anderen 3 im Gerichtsgefängnis in Corbach.“

Vom 26. September datiert die folgende Aussage des Landrats Klapp:

„Im Konzentrationslager Breitenau: 1 kommunistischer Funktionär (Mohaupt), 1 Funktionär der S.P.D. (Meyer), der hier als Verbindung zwischen der Eisernen Front und der K.P.D. zu betrachten ist und sich als großer Hetzer gegen die nationale Bewegung hervorgetan hat ...“⁷

Am 30. September wurde Louis Meyer aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen.



Korbach, Stechbahn 7

1934

Am 16.4.1934 meldete Bruder Hermann Meyer sich in Korbach ab, um nach New York auszuwandern.

Vom 30. November 1934 datiert die folgende biographische Notiz Wilhelm Meyers:

„Ich persönlich habe immer das Lernen als eine nützliche und deshalb notwendige Pflicht betrachtet. Doch als die nat. soz. Revolution kam, erschien mir das ganze Lernen sinnlos, und der Schulbesuch als eine Vergeudung der Zeit. Denn jetzt verschlossen sich alle Berufe für mich. Was sollte mir Latein, Griechisch, Deutsch, Geschichte, wenn ich vielleicht auswandern und ein Handwerk lernen musste! Da habe ich mich oft mit dem Vorwurf gequält: Hättest du doch ein Handwerk gelernt! Von der seelischen Qual, sich plötzlich isoliert und als Menschen minderen Wertes zu finden, muss ich schweigen. So war ich oft nahe daran, die Schule zu verlassen, wie es viele andere in meiner Lage getan haben.

[...] Bei der Bestimmung meines ferneren Lebens nach Abschluss der Schulbildung sehe ich mich gezwungen, da kein Platz mehr für mich in Deutschland ist, mich mit dem Gedanken der

⁷ ebenda

Korbach, Vöhl

Auswanderung vertraut zu machen. Um aber in diesem Falle fest im Leben zu stehen, will und muss ich ein Handwerk lernen, das mir erst die Tore zu anderen Ländern öffnet.“⁸

Mitschüler Otto Dumke erzählte 1999, dass der Sohn des Lehrers Meyer „immer sehr unglücklich über die Behandlung der Juden war. ... Am Religionsunterricht hat er teilgenommen und das Abitur mit uns gemacht.“⁹

Er war landwirtschaftlicher Arbeiter und meldete sich am 15.6.1937¹⁰ nach Breslau ab. Er fand in den USA Zuflucht.¹¹

Die Eltern emigrierten 1938 nach Palästina.

⁸ ebenda

⁹ ebenda

¹⁰ Wilke gibt auf S. 289 seines Buches an, Meyer habe Korbach am 23. April 1936 Richtung Breslau verlassen.

¹¹ Marion Möller/Schüler/innen der Alten Landesschule: Spuren jüdischen Lebens und nationalsozialistischer Machtdemonstration. Der andere Stadtführer durch Korbach/Waldeck, Korbach 2008